

# Korruption ist Männersache

Oberstaatsanwältin Hildegard Wolff spricht in der KEP-Lounge über Bestechung und Co.



Wo verläuft die Grenze zwischen Provision und Korruption? Darüber diskutieren Olaf Krause (links) und Andreas Pralle mit Oberstaatsanwältin Hildegard Wolff in der KEP-Lounge. Arp

Sie gehören dem Unternehmen oft Jahre an, genießen großes Vertrauen, verfügen über ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein, kennen kein Sättigungsgefühl: korrupte Mitarbeiter. Über sie sprach Oberstaatsanwältin Hildegard Wolff in der achten KEP-Lounge.

VON ANTJE BISMARCK

**LANGENHAGEN.** „Die Frauen in dieser Runde brauchen wir nicht zu berücksichtigen“, antwortete Wolff auf die Frage nach dem „typischen“ Mitarbeiter, der sich bestechen lässt. In ihrer zehnjährigen Arbeit habe sie bislang nur einen Fall mit einer Haupttäterin bearbeitet. „Zumeist sind es Männer jenseits der 50, die sich einen gewissen Status im Unternehmen erarbeitet haben“, sagte Wolff. Begünstigt werde ihr Verhalten aufgrund fehlender Kontrolle: „Das Vier-Augen-Prinzip ist ein Feigenblatt, wenn der zweite Verantwort-

liche nur noch unterschreibt, aber nicht mehr prüft.“

Zum achten Mal hatten Lars Rehmann von der Citipost, Olaf Krause von Logiline und Andreas Pralle vom gleichnamigen Logistiker in die Kurier-, Express- und Postlounge im Maritim Airport eingeladen. Erneut trafen die Organisatoren mit dem Thema den

Nerv ihrer Gäste: Woran erkenne ich einen korrupten Mitarbeiter? Wo verläuft die Grenze zwischen Provision und Korruption? Auf wie viel Euro beläuft sich der volkswirtschaftliche Schaden? Gilt deutsches Strafrecht auch bei Exporten, unter anderem in ost- oder südeuropäische Länder? Um diese Fragen drehte sich die gut einstün-

dige Debatte, wobei Wolff vor allem auf den schleichenden Prozess der Korruption hinwies: „Am Anfang stehen kleine Einladungen und Gefälligkeiten, oft bei einem gemeinsamen Hobby.“ Daraus erwachse beim Mitarbeiter das Gefühl, sich revanchieren zu müssen: „Da zählen dann scheinbar einige Infos nichts.“ Später müsse der Geber immer mehr zahlen: „Bis hin zu einem Jaguar für mehr als 100 000 Euro“, sagte Wolff und beschrieb den typischen korrupten Mitarbeiter als ausgesprochen selbstbewusst, lange im Unternehmen tätig und deshalb vertrauenerweckend, aber ohne Sättigungsgefühl: „Dem reicht selbst eine Million Euro nicht mehr.“

Korruption, betonte die Oberstaatsanwältin, sei auch in Deutschland kein punktuell Problem: „Ich bin da inzwischen sehr ernüchtert, weil auch hier sehr viele Menschen korrupt sind.“

## ANONYMER POSTKASTEN

### LKA nimmt Hinweise entgegen

Hinweise auf korrupte Kollegen nimmt das Landeskriminalamt entgegen. Die Behörde hat auf ihrer Homepage [www.polizei.niedersachsen.de](http://www.polizei.niedersachsen.de) einen anonymen Postkasten eingerichtet, der bereits auf der Startseite zu sehen ist. „Darüber können Hinweisgeber absolut vertraulich einen ersten Kontakt auf-

nehmen, Fragen stellen oder auch beantworten“, sagt Hildegard Wolff und weist darauf hin, dass alle Kanäle verschlüsselt werden. Außerdem sind die Beamten per E-Mail an [d37@lka.polizei.niedersachsen.de](mailto:d37@lka.polizei.niedersachsen.de), unter Telefon (05 11) 2 62 62 37 03 und per Fax an (05 11) 2 62 62 37 50 erreichbar. bis